S Ü D A M E R I K A - „ von Kolumbien bis Feuerland “

Unsere Reiseroute führte von:

Kolumbien nach Ecuador (Galapagos) – Peru - Bolivien – Paraquay – Brasilien – Argentinien – Chile – Osterinsel – Venezuela

Steckte eine Südamerikareise noch vor wenigen Jahrzehnten voller Strapazen, Abenteuer und Gefahren, so tragen heute die modernen Verkehrsmittel zu unserer Bequemlichkeit bei.

Immer vor Beginn einer dieser Reisen, welche nachfolgend in Etappen (insgesamt bei 8 Reisen) durchgeführt wurden, begann die Vorbereitung unter Verwendung bestehender Reiseliteratur, Auskünften aus dem Internet, aber auch in persönlichen Gesprächen, unter Kontaktaufnahme mit dem von uns erwählten Veranstalter, wurden jene Ziele festgelegt, die wir, eine Gruppe von Freunden, besuchen wollten.

Zur Bewältigung dieses so großen Reiseprogramms – später auch durch Nordamerika - und Erreichung aller unserer **ausgewählten Ziele** benötigten wir in jeweils längeren Etappen insgesamt **10 Jahre.**

Nachfolgend werde ich anhand von einigen **Reiseberichten -** unter **AMERIKA** bereits eingestellt **-** versuchen, **SIE/Dich** an der so interessanten, aber auch zum Teil abenteuerlichen Reise entlang der **„Panamericana“** teilnehmen zu lassen.

Betrachten wir nun die Landschaft, die Lebensbedingungen und die Wesensart dieser rund **423 Mio** Bewohner **Südamerikas**, die in einer großartigen aber auch gnadenlosen Natur leben, deren Lebensraum eineinhalbmal so groß wie Europa ist.
Südamerika ist der Kontinent der Kolibris und Kakteen, der Kleinkamele, wie Lamas, Alpacas und fast ausgestorbenen grazilen Vicunas im Hochland, der Affen, Schlangen, Jaguare und Krokodile im Urwald, der Strauße, Eulen und Füchse in der Pampa. Über den Gipfeln der einsamen Schneeberge zieht der majestätische Kondor seine ruhigen Kreise.

Der **Äquato**r – die **„Straße der Sonne“**, wie die alten Völker ein nannten, verläuft durch das nördliche **Amazonasbecken** und teilt ein nur kleines Stückchen Ecuadors und Brasilien, fast ganz Kolumbien, Venezuela und die drei Guayanas der nördlichen Halbkugel zu die große Landmasse aber liegt auf südlichen Breiten.

Von der **Karibik** bis **Feuerland** erstreckt sich über 9000 km die längste Gebirgskette der Welt, **die Anden.**

In der südlichen Hälfte breitet sich östlich der **Andenkette** eine große Tiefebene aus.

Durch die Aufforderung der Chefhostess, sich anzuschnallen und für die Landung in **Caracas** (Venezuela), für uns eine Zwischenlandung, vorzubereiten „erwacht“ die **Boing 747 der AIR FRANCE**, nachdem wir bereits 9 ½ Stunden in der Luft waren.
Am Abend vorher waren wir in **Paris** gestartet. Im Kabinenraum konnten wir vom Informationsdisplays erkennen, dass wir uns mit einer Geschwindigkeit von nahezu 900 km dem Flughafen von **Caracas** näherten, wo wir 20 Minuten später, perfekt uns sicher landeten.

Nach einem Aufenthalt von einer halben Stunde, wurde unser Flug nach **Bogota, Kolumbien** fortgesetzt, wo unsere diesjährige große Rundreise auf der **Panamericana** in Richtung Süden beginnen sollte.

Nach einiger Zeit, der Sonnenaufgang am Horizont, unter uns die Berge **Kolumbiens**. Als der Morgen graute landeten wir in **Bogota,** der Hauptstadt von Kolumbien, und wurden von einer reizenden Reiseleiterin **Hayde de Thorin** begrüßt. Von ihr wurden wir in unser Hotel, welches im Zentrum von **Bogota** lag, gebracht.

Die **Republik Kolumbien** umfasst ein Gebiet von nahezu 1.139.000 qkm und hat mehr als 50 Mio Einwohner. 70 % der Bewohner leben in der Stadt. Kolumbien wird im Norden von der Karibischen See, im Osten von Venezuela und Brasilien, im Süden von Peru und Ecuador und im Westen vom Pazifik und von Panama begrenzt.
Die Hauptstadt des Landes ist **Bogota** mit mehr als 5 Mio Einwohner. Politisch ist Kolumbien eine **präsidiale Republik** mit einem aus zwei Kammern bestehenden Parlament.
Kolumbien ist das Land des weltbekannten Hochlandkaffees, Kolumbiens Smaragde nehmen den ersten Platz in der Welt ein, die Gold und Silbergewinnung hat große Tradition.
1794 übersetzt der Kolumbianer **Antonio Narino** die in Frankreich erschienene **„Erklärung der Menschenrechte“**. Der Drang, die spanische Herrschaft abzuschütteln, erfasst auch das Vizekönigreich **Neu Granada** (früherer Name Kolumbiens).
Nach zahlreichen Revolten verkündet eine Junta **1810 die Unabhängigkeit von Spanien.** Jedoch fällt erst **1814 in der Schlacht bei Boyaca** die letzte Entscheidung, die die Selbstständigkeit unter dem Zepter **Simon Bolivars** endgültig besiegelt.

Die **Republik Groß-Kolumbien** wird proklamiert. Sie umfasst die Gebiete des heutigen Venezuela, Ecuador, Panama und Kolumbien. Bereits **1830,** kurz vor Bolivars Tod, erklären **Ecuador** und **Venezuela** ihren Austritt aus der Republik.
Kolumbien und Panama bilden nunmehr die Republik **Neu-Granada**, für die **1886** der Name Republik **Kolumbien** eingeführt wird.

1903 erklärt sich das Departamento **Panama**, unterstützt durch die USA, für selbstständig. Die Unabhängigkeit Panamas wird erst **1921** von Kolumbien anerkannt.
Die Auseinandersetzungen zwischen den Parteien der Liberalen und Konservativen führen zu immer wieder aufflammenden Bürgerkriegen. Besonders von **1948-1958** werden durch die **Violencia,** der Name steht für einen grausamen Bürgerkrieg, rund 200.000 Menschen getötet.

Auch nach Einführung demokratischer Wahlen finden Unruhen zwischen Parteiangehörigen kein Ende. Hinzu kommt, dass durch die Größe des Landes und der Unüberschaubarkeit der Anbau von Kokabäumen und Marihuana Formen angenommen hat, die das Land immer wieder belasten.

Bogota – liegt auf 2645 m in der **Sabana de Bogota,** einer Andenhochebene, aus der sich am östlichen Stadtrand die Ostkordillere (bis 3300m) erhebt. Die Stadt wurde **1538** vom spanischen Konquistator **Jimenez de Queseda** nahe dem indianischen Bogota gegründet.
Sie erhielt den Namen **Santa Fe de Bogota**. **Bogota** ist von dem Chibscha-Wort **„bacata“** abgeleitet und bedeutet „höchstgelegenes bebautes Feld“. Tatsächlich liegt die Hochebene von **Bogota** nur gut 300 m unterhalb der Anbaugrenze.

Eine besondere Freude bereitete uns ein Brief, der mir im Hotel übergeben wurde, in welchem eine Einladung für die „Österreichische Gruppe“ von **unserem Botschafter** für Kolumbien und Ecuador, enthalten war.
Nachdem wir uns alle vom Langstreckenflug etwas erholt hatten, begann die Stadtrundfahrt in **Bogota,** wobei wir den ganzen Tag von einer Polizeieskorte begleitet (gesichert) wurden.

Das es sich um eine **IPA-Reise** handelte, hatten wir bereits mit den Kollegen in den südamerikanischen Staaten Kontakt aufgenommen und unseren Aufenthalt angekündigt.
Als nette, kollegiale Geste wurden wir von Kolumbien, über Ecuador, Peru, Bolivien und auch in Brasilien (in allen diesen Staaten ist die IPA in Vereinen tätig) immer wieder, mehr oder weniger von Polizeieskorten begleitet.

Zuerst besichtigten wir den **Platz** des **Simon Bolivar** mit Regierungs und Verwaltungsgebäuden.
Simon Bolivar (24.7.1783-17.12.1830) war ein südamerikanischer Unabhängigkeitskämpfer und Nationalheld in vielen südamerikanischer und karibischer Länder.

Danach Besuch vor dem **Präsidentenpalast**, ein Zutritt war nicht möglich, da dieser hermetisch abgeriegelt war. Überhaupt konnten wir feststellen, dass dzt infolge des „Kokainkrieges“, welchen die Regierung gegen die „Drogenbosse“ führt, große Polizei- u Militäraufgebote die Stadt bewachen.

Nach den Besuchen der Kirchen **San Francisco und La Tercera,** betraten wir das so berühmte und von uns schon eifrig erwartete **Goldmuseum von Bogota.**

Da wir in **Bogota** nur 2 Tage Aufenthalt hatten, war es unser dringlicher Wunsch gewesen, dieses weltweit bekannte **Goldmuseum** zu besuchen.

Mit einer besonderen Erlaubnis – vom Ministerium exklusiv für unsere Gruppe erteilt – durften wir sogar in den Ausstellungsräumen des Museums fotografieren. Es war schon eine sehr nette Geste uns gegenüber und unsere Freude dazu war groß. Auch einige Exponate dieses so hervorragendes Museums habe ich hier eingestellt.

Im Museum sind auch einige **Bestattungsarten der Ureinwohner,** in Form von vorgefundenen Gräbern ausgestellt.

Dieses Museum, ein **Pflichttermi**n für jeden Besucher Kolumbiens. Jede Abteilung enthält unschätzbare, ja unfassbare Werte an indianischem Goldschmuck. Von Stirnbändern aus Gold zu Ohrpflöcken, kunstvoll verarbeitetem Brust u Nasenschmuck, Zierbänder mit grünen Smaragden, bis zur **„Goldenen Fähre“ aus EL DORADO** ist hier eine der größten **Goldschmucksammlungen** der Erde zu besichtigen.

Mehrere Stunden waren wir im Museum aufhältig, da wir auch einen Film ansahen und die interessante Geschichte zu **„El Dorado“** von unserer Reiseleiterin, **wie folgt** erklärt bekamen;

„EL DORADO – die Legende vom vergoldeten Mann, vorgetragen von unserer Reiseleiterin **Hayde de Thorin** :

Hoch oben in der östlichen Kordillere der kolumbiansichen Anden liegt einsam und verlassen in 3000 m Höhe der Kratersee **Lago de Amor oder Lagune de Guatavita,** dessen Tiefe unergründlich erscheint. In seinen Tiefen ruht das Gold, das den Göttern geweiht war, und die Götter halten Wache über diesen Schatz.
Nie hat eine Sage die Menschen eines ganzen Zeitalters so sehr zu Entdeckungsfahrten angefeuert, wie die Legende von El Dorado. Mit **El Dorado** ist nicht etwa eine Stadt oder ein Goldland gemeint, sondern genau das, was der Name der Sage besagt: **„der vergoldete Mann“.**

Dieser Sage nach lebte in uralten Zeiten ein **Fürst von Guatavita**, der unter seinen vielen Frauen eine besaß, die so schön und klug war, dass sie an Liebreiz alle anderen übertraf. Doch ihr Betragen war nicht so, wie es ihr Herr und Gebieter von ihr erwartete. Sie betrog ihn mit einem Edelmann des Hofes.

Als der Fürst davon erfuhr, ließ er überall im Lande die Schande seiner schönen Frau als Warnung für die anderen Frauen verkünden. Ihren Liebhaber aber ließ er hinrichten.
Eines Tages wurde die Fürstin jedoch so sehr von Gram erfasst, dass sie aus dem Palast floh, zu dem See hinauslief und sich mit ihrer kleinen Tochter in das Wasser stürzte.

In tiefster Reue ließ der Fürst die größten Zauberer des Landes kommen und verlangte von ihnen, sie sollten sein geliebtes Weib zurückbringen. Nie hatte er geglaubt, dass seine Strafe die Fürstin zu solche einem Schritt bewegen würde.

„Sag ihr, ich flehe sie an, sie möge zu mir zurückkommen“, befahl er einem der Zauberer, „es solle alles vergessen sein, was geschehen ist“. Der kühne Zauberer sprang in den See.
Nach langer Zeit tauchte er wieder auf, doch kam er allein an die Oberfläche. „Die Fürstin lebt“, meldete er dem Herrscher, „ ich habe mit ihr gesprochen“. Sie haust dort mit einem Dämon, der wie ein kleiner Drache aussieht. Sie will nicht mehr zurückkommen, denn sie erklärt, sie sei dort unten glücklicher als oben bei ihrem Gemahl.

Der Fürst war aufs tiefste betrübt, denn er wusste nun, dass er sein geliebtes Weib nie mehr wiedersehen würde. Aber er befahl dem Zauberer, ein zweites Mal zu tauchen, er solle sie bitten, ihm doch sein Kind zurückzugeben.

Der Zauberer sprang noch einmal in den See und tauchte wieder auf, das Kind hielt er in seinen Armen, doch es war tot und hatte keine Augen mehr. Der Dämon hatte sie ihm geraubt,
Voller Verzweiflung übergab der Fürst den kleinen Leichnam wieder dem See, wo er sofort versank.

Von diesem Tage an wurde der See von **Guatavita** eine Stätte der größten Verehrung. Aus dem ganzen Land trafen Pilger ein, um für die Seelen von Mutter und Kind zu opfern und zu beten. Doch es ereignete sich nur zwei oder dreimal im Jahr an den großen Festtagen, dass der Fürst selbst ein Floß besteig und auf den See hinausfuhr.
Tausende von Menschen standen dicht gedrängt an den steilen Ufern des Kratersees und schauten auf den Wasserspiegel hinab.

Über und über mit Gold bedeckt saß der Fürst auf dem Floß, von der aufgehenden Sonne in einen strahlenden Glanz gehüllt. Sein ganzer Körper war von Kopf bis Fuß mit Harz bestrichen. Darüber hatte man soviel Goldstaub gestreut, dass ihn die Harzschicht zusammen mit dem Goldstaub wie in einer goldenen Hülle umgab

In der Mitte des Sees angelangt, gebot er der Musik zu schweigen. Alle Anwesenden verhüllten ihr Gesicht, um das Opfer, das der Fürst vollzog, nicht zu stören. Unter lauten Gebetsrufen warf er alle Kostbarkeiten, die er an Gold und Smaragden mit sich führte, ins Wasser.
Hierauf entledigte es sich der goldenen Hülle, indem er seinen Körper mit einem Saft bestimmter Kräuter abwaschen ließ, so dass das Gold ins Wasser fiel.

Damit war das Opfer vollzogen. Die Sage vom vergoldeten Mann **„El Dorado“** und den unermesslichen Goldschätzen im heiligen See von **Guatavita** hatte sich bei Ankunft der Spanier rasch verbreitet und viele Abenteurer zur Hebung des Schatzes herbeigelockt.“

Das Gebiet, in dem **El Dorado** vermutet wurde und in dem es goldgedeckte Häuser und mit Gold gepflasterte Straßen geben sollte, umfasste mehr als 1 Mio qkm.

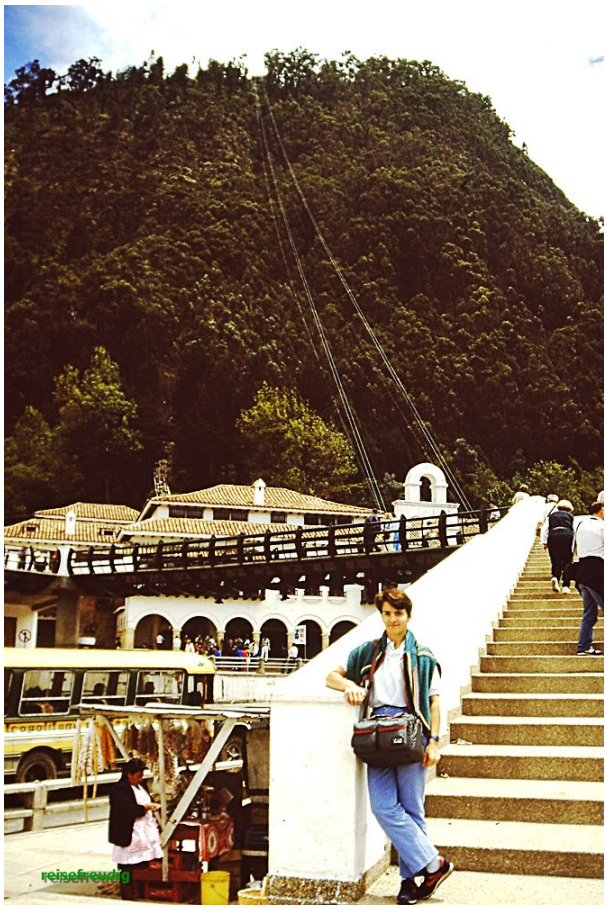
Francisco Pizarro, der inzwischen **Peru** erobert hatte, schickte **1538** seinen besten Mann, **Sebastian Belacazar,** mit 1000 Soldaten auf die Suche, während ein anderer Konquistador,**Jimenez de Quesada,** von **Kolumbien** aus startete.

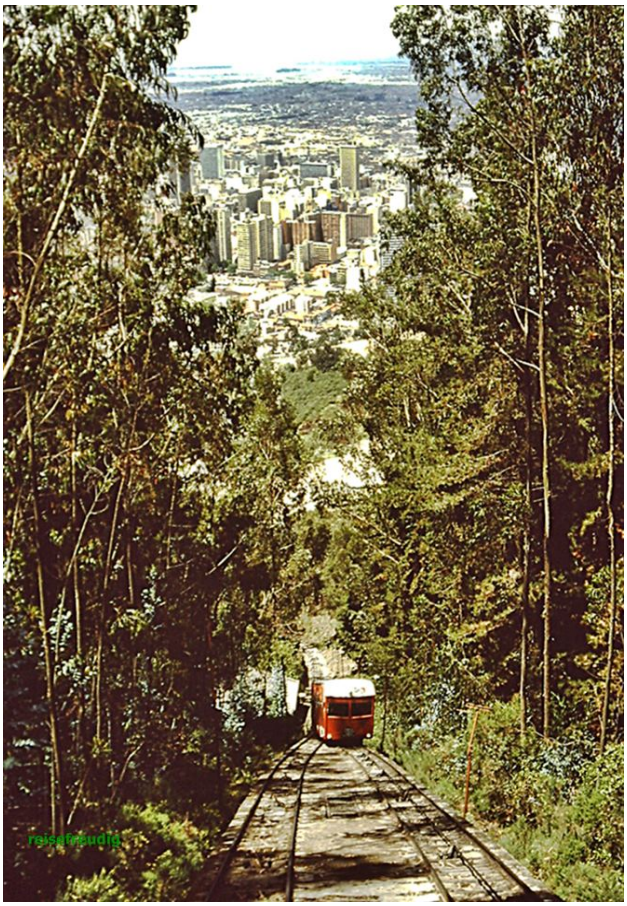
Um **1541** beauftragte das deutsche Kaufmannsgeschlecht der Welser **Philipp von Hutten**, dem sagenhaften Gold nachzuspüren.

Sie alle machten Beute, aber **El Dorado** fanden sie **nicht,** ebensowenig wie ihre Nachfolger.
Auch **Alexander von Humboldt** besuchte auf seiner Reise **1799** den **See von Guatavita,** für ihn war jedoch **El Dorado** immer mehr zu einem **Synonym** für ein **imaginäres Traumland** geworden.

Nach unserer Rückkehr ins Hotel wurden wir zu einem „Willkommscocktail“ eingeladen. Dieser Einladung kamen wir gerne nach und fuhren deshalb in den 22. Stock unseres Hotels, wo wir einen unbeschreiblichen Ausblick über die beleuchtete Stadt genießen konnten. Für manche in der Gruppe ist es sehr spät geworden.

Am nächsten Morgen fuhren wir vorerst mit dem Schrägaufzug auf den Aussichtsberg von **Bogota,** dem **Montserrate,** dessen Gipfel in einer Höhe von **3.125** m liegt.
Bereits nach dem Verlassen des Schrägaufzuges und am Weg über die dortigen Stufen bis zu den Aussichtspunkten, bemerkten wir die Höhe und mussten langsam gehen.
Erst am Gipfel des **Montserrates** konnten wir die Stadt Bogota in ihrer Ausdehnung erkennen.
Einige von uns wurden ab diesem Aussichtsberg, auf Grund der Höhe zu „Nichtrauchern“.





Nach dem Mittagessen besuchten wir noch eine der „Smaragd - Werkstätten“ von Bogota, wo wir uns zB an den wundervollen **„Smaragd in Gold gefassten Amuletten“** gar nicht satt sehen konnten.

SMARAGDE - „Grünes Feuer im Berg „

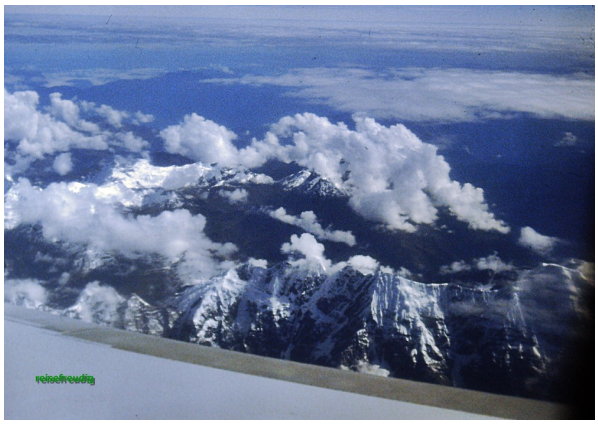
Die **Inkas** nannten sie die **„Tränen der Gottheiten“.** Für die **Chichas** waren die Smaragde Symbole der **Unsterblichkeit** und selbst der Aztekenkaiser **Montezuma** im fernen **Mexiko** schmückte sich mit den grünen Steinen.

Diese grüne Abart des Berylls hat jetzt andere Liebhaber gefunden. In Gold eingefasst und mit kleinen Brillanten umgeben, schmückt sie nunmehr zarte Hände und Dekolletes.
Männer interessieren sich gemeinhin nur für die finanziellen Aspekte dieser edelsten aller Steine.

In den fünf Fundgebieten von **Muzo, Gachale, Barbu, Cosque und Chivor** fördert Kolumbien **90 %** der Weltproduktion. Die restlichen Steine, aus Indien, aus Russland und Rhodesien haben bei weitem nicht die Reinheit der kolumbianischen Smaragde. Sie strahlen nicht das
„lebendige Feuer“ aus.

Die Spanier machten die von den **Chibchas** ausgebeutete Mine **Chivor** ausfindig und zerstritten sich über die glitzernde Beute bald so heillos, dass der **König von Spanien** ein einmaliges salomonisches Urteil fällte. Er ließ die Mine schließen.

Am nächsten Morgen ein unvergesslicher Flug mit Blick auf die Gipfel der **Anden** von **Bogota** nach **Quito** der Hauptstadt **Ecuadors.**

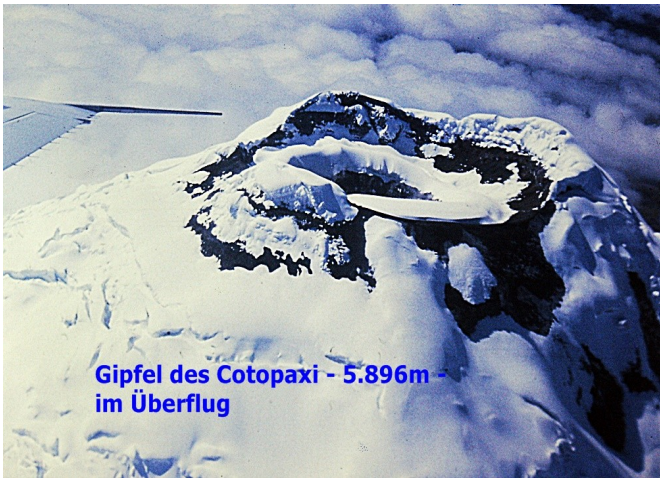


Quito – die Hauptstadt **Perus** liegt auf einer Höhe von 2850 m an den Ausläufern des Vulkans **Pichincha (4.794)** und wurde **1534** von den Spaniern gegründet.

Die Altstadt wurde von der **UNESCO** als **„Vermächtnis der Menschheit“** bezeichnet. Noch heute gilt **Quito** als **Florenz** Südamerikas, 86 Kirchen und Klöster und in Museen zusammengetragene Kunstwerke legen davon Zeugnis ab.

Auf dem **„Panecillo-Hügel** über der Stadt ist eine überdimensionale Statue der **“Virgen de Quito“, als Wahrzeichen der Stadt** errichtet worden.

Zu Ecuador und den Galapagos – Inseln bestehen bereits **4** große Reiseberichte und können unter diesen **LINK**`s aufgerufen werden:



Ecuador - „auf der Straße der Vulkane“

https://reisefreudig.at/.cm4all/mediadb/Amerika/ecuador.pdf
https://reisefreudig.at/.cm4all/mediadb/Amerika/ecuador2.pdf

Kreuzfahrt Galapagos:

https://reisefreudig.at/.cm4all/mediadb/Amerika/galapagos.pdf
https://reisefreudig.at/.cm4all/mediadb/Amerika/galapagos2.pdf

Nach diesen Erlebnissen in **Kolumbien, Ecuador** und den **Abenteuern** auf den **Galapagos -Inseln** flogen wir von **Quito** weiter nach **Santo Domingo,** in die Dominikanische Republik, um sich dort einige Tage erstmals von den Strapazen der bisherigen Reise zu erholen.

In weiteren Segmenten zu diesen Reisen auf der **Panamericana** von Nord nach Süd werden wir die Länder **Peru, Bolivien, Paraguay, Argentinien und Chile** samt der **Osterinsel** bereisen.

Ich lade **SIE** deshalb dazu ein, visuell mit uns durch auch diese Länder Südamerikas zu reisen.

lg reisefreudig